

SOS-Kinderdorf e.V.

Magdalena Tanner
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 089 12606 - 269
Mobil 0170 375 8107
magdalena.tanner@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

SOS-Kinderdorf zum Weltkindertag: **Kinderrechte schaffen Zukunft!**

Kinderhilfsorganisation fordert, die Rechte junger Menschen in der Krise stärker zu berücksichtigen

München, 17. September 2020 – Zum Weltkindertag am 20. September ruft SOS-Kinderdorf e.V. dazu auf, politische Prioritäten während der Corona-Pandemie stärker zugunsten der jungen Generation zu setzen: „Wir fordern mehr politische Entschlossenheit, die Umsetzung von Kinderrechten auch in der Krise zu gewährleisten. Bei allen notwendigen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz gilt es, diesen zukünftig besser mit guten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten für Heranwachsende in Balance zu bringen. Eine Krisenpolitik, die die junge Generation unzureichend beteiligt und ihre Rechte kaum berücksichtigt, wirkt sich drastisch auf das Wohlergehen und den Bildungsweg vieler Heranwachsender aus und wird die Benachteiligung vieler junger Menschen noch weiter verschärfen“, sagt Luise Pfütze, Stabsstelle Advocacy der Kinderhilfsorganisation.

Der Weltkindertag, der jährlich am 20. September auf die Situation und die Rechte von Kindern aufmerksam macht, steht in diesem Jahr unter dem Eindruck der weltweiten Corona-Pandemie. In Anbetracht steigender Fallzahlen und neuer möglicher Beschränkungen fordert SOS-Kinderdorf eine größere Sensibilität dafür, wie junge Menschen und ihre Rechte vom Krisenmodus betroffen sind. Denn die Lebenssituation, Bedürfnisse und Belange von Heranwachsenden haben während der Pandemie bisher nur eine untergeordnete Rolle gespielt, ihre Stimme zu für sie zutiefst einschneidenden Maßnahmen wurde kaum gehört. „Die Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung, Beteiligung und Persönlichkeitsentwicklung gelten auch in der Krise und müssen so gut es geht umgesetzt werden. Denn junge Menschen können ihre Entwicklung nicht einfach auf später verschieben. Es ist höchste Zeit, das Wohlergehen junger Menschen zur Leitschnur einer zukunftsgerichteten Politik zu machen - auch und gerade in der Krise“, mahnt Kinderrechtsexpertin Pfütze.

Recht auf Bildung für alle Kinder gewährleisten!

Die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten vieler Kinder waren während der letzten Monate stark eingeschränkt. Die Corona-Pandemie trifft junge Menschen ganz besonders in den bildungsbezogenen Übergängen zwischen Kita, Schule, Ausbildung und Berufseinstieg sowie beim Erwerben von Abschlüssen. Nicht zuletzt das sogenannte Home Schooling birgt die Gefahr, Bildungsungerechtigkeit weiter zu manifestieren: Nicht alle Kinder verfügen über

die notwendige technische und räumliche Ausstattung und nicht alle Eltern können ihre Kinder beim Lernen von daheim unterstützen. „Damit nicht noch mehr junge Menschen zu Bildungsverlierer*innen werden, braucht es insbesondere für benachteiligte Kinder und ihre Familien mehr Unterstützung sowie eine stärkere Sensibilisierung für ihre erschwerte Lage. Es muss gewährleistet sein, dass pädagogische Fachkräfte auch im Falle geschlossener Bildungseinrichtungen auf die individuelle Situation von Kindern eingehen können“, erklärt Pfützte.

Recht auf Schutz vor Gewalt uneingeschränkt umsetzen!

Kontaktbeschränkungen und soziale Isolation haben in vielen Familien zu erheblichen Belastungen geführt. Leidtragende waren und sind in vielen Fällen die Kinder. Daher ist es unbedingt geboten, das Recht auf Schutz vor Gewalt bei allen zukünftigen Entscheidungen stärker zu berücksichtigen. Es ist unerlässlich, dass der Kinderschutz, aber auch präventive Maßnahmen, so ausgestattet sind, dass die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe jederzeit gut arbeiten können. Denn es ist ihre Aufgabe, Gefährdungslagen zu erkennen und frühzeitig einzugreifen. Unterstützungsmaßnahmen für Familien müssen jederzeit vor Ort erreichbar bleiben, um für Familien da zu sein und sie schon präventiv zu stärken. „Familien durch diese Krisenzeit zu begleiten und so auch die Kinder besser zu schützen, muss höchste Priorität bei allen politischen Entscheidungen haben“, fordert die Expertin von SOS-Kinderdorf.

Der SOS-Kinderdorf e.V.: SOS-Kinderdorf bietet Kindern in Not ein Zuhause und hilft dabei, die soziale Situation benachteiligter junger Menschen und Familien zu verbessern. In SOS-Kinderdörfern wachsen Kinder, deren leibliche Eltern sich aus verschiedenen Gründen nicht um sie kümmern können, in einem familiären Umfeld auf. Sie erhalten Schutz und Geborgenheit und damit das Rüstzeug für ein gelingendes Leben. Der SOS-Kinderdorfverein begleitet Mütter, Väter oder Familien und ihre Kinder von Anfang an in Mütter- und Familienzentren. Er bietet Frühförderung in seinen Kinder- und Begegnungseinrichtungen. Jugendlichen steht er zur Seite mit offenen Angeboten, bietet ihnen aber auch ein Zuhause in Jugendwohngemeinschaften sowie Perspektiven in berufsbildenden Einrichtungen. Ebenso gehören zum SOS-Kinderdorf e.V. die Dorfgemeinschaften für Menschen mit geistigen und seelischen Beeinträchtigungen. In Deutschland helfen in 39 Einrichtungen insgesamt über 4.248 Mitarbeiter. Der Verein erreicht und unterstützt mit seinen Angeboten rund 107.000 Kinder, Jugendliche und Familien in erschwerten Lebenslagen. Darüber hinaus finanziert der deutsche SOS-Kinderdorfverein 117 SOS-Einrichtungen in 36 Ländern weltweit.
Mehr Informationen unter www.sos-kinderdorf.de